



„Wir müssen uns weiterhin für Europa stark machen“, appellierte der Landtagsabgeordnete Dr. Gerhard Hopp (stehend) beim EU-Projekttag an der Further Realschule. Fotos: wb

# Europa ist nicht selbstverständlich

**PROJEKTTAG** MdL Dr. Gerhard Hopp diskutierte mit Realschülern der 9. und 10. Klassen über Europa und zeigte auf, wie wichtig diese Gemeinschaft ist.

VON WOLFGANG BAUMGARTNER

**FURTH IM WALD.** „In Furth im Wald wächst Europa zusammen!“ Weil, und damit das funktioniert, muss sich nach den Worten von MdL Dr. Gerhard Hopp jeder immer wieder neu für diese Gemeinschaft einsetzen. „Junge Menschen dürfen Europa nicht zu selbstverständlich nehmen und denken: Das läuft ja schon!“

Das war die zentrale Botschaft des Landtagsabgeordneten, der anlässlich des EU-Projekttages mit den Mädchen und Buben der neunten und zehnten Klassen der Further Realschule gestern Morgen diskutierte. Unterstützt wurde er dabei vom Europe direct Büro in Furth im Wald unter der Leitung von Karin Stelzer.

## Ein überzeugter Europäer

Es sind seine Kindheitserinnerungen, seine eigenen Erfahrungen am „Eisernen Vorhang“, die aus ihm einen überzeugten Europäer machten. „Als Achtjähriger wurde ich beim Spaziergang mit meinem Vater an der Grenze von schwer bewaffneten tschechischen Soldaten festgehalten und aufgefordert, dieses Gebiet unverzüglich zu verlassen“, erzählte Dr. Hopp den jungen Menschen als Einstieg in das Thema.

Für ihn ist es wichtig, der ersten Generation im vereinten und friedlichen Europa aufzuzeigen, dass dies nicht immer so war. „Und es ist noch gar nicht lange her, da rollten Panzer an die mit Stacheldraht gesicherte Grenze am Stadtrand von Furth im Wald!“ So habe der kleine Gerhard Hopp Europa zum ersten Mal erlebt. Deshalb sei es ihm in den Gesprächen mit den jungen Menschen sehr

Flagge für Europa zeigen ist das Ziel des EU-Projekttag-ges.



**WERBUNG FÜR EUROPA**



**► Persönlich:** Der Landtagsabgeordnete erzählte vor den Realschülern von seinen ersten Erlebnissen von Europa, das durch den „Eisernen Vorhang“ getrennt war. Friede, Freiheit und Wohlstand seien keineswegs selbstverständlich, sondern „wir müssen dafür arbeiten und werben!“ betonte der Abgeordnete gestern an der Realschule.



**► Info-Material:** Zur Diskussion mit dem Landtagsabgeordneten Dr. Gerhard Hopp gab es für die Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassen der Further Realschule umfangreiches Informationsmaterial zum Thema Europa, das vom Europe direct-Büro mit Sitz in Furth unter der Leitung von Karin Stelzer zur Verfügung gestellt wurde.

---



**► Gemeinsame Währung:** Der Euro wurde am 1. Januar 1999 als Buchgeld, drei Jahre später, am 1. Januar 2002, als Bargeld eingeführt. Damit löste er die nationalen Währungen als Zahlungsmittel ab. Die Euro Münzen werden von den nationalen Zentralbanken der 19 Staaten des Eurosystems mit jeweils landesspezifischer Rückseite geprägt.



**► Eröffnung:** Schulleiter Andreas Hoffmann eröffnete den EU-Projekttag am Dienstag und ließ die Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassen in der Aula willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Diskussionspartner an diesem Tag und zu diesem Thema, dem Landtagsabgeordneten Dr. Gerhard Hopp.

Europa auch viele Fragen. Hopp zeigt einige Probleme der EU auf, betont aber zugleich, dass so manche Bürokratie, die Bürger der Vereinigung manchmal anlasten, die Mitgliedstaaten selbst zu verantworten hätten. Eindringlich warnt der Politiker vor dem populistischen Gedankengut, dass derzeit in Europa immer stärker um sich greife.

Bei vielen Wahlkämpfen in EU-Ländern sei es darum gegangen, wie sich das Land am besten aus Europa zurückziehen und aus dem Euro aussteigen könne. England habe die EU sogar verlassen und auch in Deutschland gebe es dahingehend Stimmen. „Wenn man sich allerdings die aktuell großen Themen ansieht, dann weiß ich nicht, ob das die richtige Antwort ist!“

## Demos für Europa

Für Hopp ist Europa ein ganz großer Gewinn. „Aber wir müssen dafür eintreten und dafür kämpfen!“ Er erinnerte an die Bewegung „Pulse of Europe“, bei der regelmäßig Hunderte Menschen für ein weltweites Europa demonstrieren.

„Zum Beispiel am Sonntag in Regensburg!“ Zum Auftakt der Diskussionsrunde wollten die Schüler wissen, wie der Abgeordnete die aktuelle Entwicklung in der Türkei bewertet? Dr. Hopp räumte ein, dass die EU hier vielleicht den Fehler machte, in der Türkei zu lange den Eindruck zu erwecken, es bestehe eine realistische Beitrittsperspektive.

## Alleingang in der Energiepolitik

Das Land habe sich vor Jahren gesellschaftspolitisch und wirtschaftlich zwar gut entwickelt, doch das Beispiel EU-Erweiterung zeige, dass manche Staaten große Probleme haben, dieser Entwicklung Schritt zu halten. Momentan gehe die Türkei einen ganz anderen Weg, entferne sich zunehmend von der Wertegemeinschaft und missachte die Menschen- und Grundrechte.

Hopp sprach sich grundsätzlich für eine Zusammenarbeit mit der Türkei aus, aber „nicht um jeden Preis!“ Ein weiterer Diskussionspunkt war der Ausstieg aus der Kernenergie während die Nachbarländer weiterhin auf diese Energiegewinnung setzen. Hopp bedauerte, dass es beim Alleingang von Deutschland blieb.

wichtig, auf die vielen Jahre Frieden und Freiheit in demokratischen, rechtsstaatlichen Strukturen in Europa hinzuweisen. „Schaut Euch in der Welt um, das ist nicht überall so“, sagt Dr. Hopp. Um die jugendlichen emotional einzubinden, erzählt der Landtagsabgeordnete von seinen persönlichen Erlebnissen in Sachen Europa. Er blickt kurz zurück auf die von Kriegen geprägte Geschichte und wird dann sehr deutlich, in dem er klar macht, was die Europäische Union ganz konkret für den einzelnen Menschen bedeutet, wie häufig das Aktuelle als selbstverständlich

hingenommen werde. Ihm ist es wichtig, dieser Generation zu verdeutlichen, dass noch vor 30 Jahren die Panzer an der Grenze zu Tschechien standen. „Für die Neunt- und Zehntklässler ist unser Europa von heute ganz normal, aber es ist wichtig, dass sie wissen, welche Gefahren hinter den anti-europäischen Bewegungen stehen!“ Das Bombenattentat in Manchester in der Nacht zum Mittwoch mache einmal mehr deutlich, dass zur Bekämpfung des Terrors internationale Zusammenarbeit und Kooperation notwendig sei. „Ein Land allein kann es nicht schaffen, gegen diese Welle von Gewalt wirkungsvoll vorzugehen“, fügte der MdL hinzu. Natürlich stelle